

Ueber den Mangel an Lehrern und an Geistlichen.

Doch der Mangel an Lehrern bei den Volksschulen überaus groß ist, ist eine nicht wegzuläugnende Thatsache und mit Recht hat Seminar-Director Schneider auf dem Congreß für innere Mission in Halle in einem begiebigen Vortrage solchen Mangel eine Calamität für unser Volk genannt.

Schleunige Abhilfe thut bringend Noth. Errichtung neuer, so wie Erweiterung vorhandener Seminarien ist ein Mittel dazu; die Erfahrung zeigt, daß mit dem Entleeren neuer Seminarien auch die Zahl der Jünglinge wächst, welche dem Berufe als Volksschullehrer sich widmen wollen. Fast in keiner Provinz liefen aber die vorhandenen Seminarien so viel Abiturierten jährlich, daß der jährliche Bedarf an Lehrern gedeckt werde.

Auch müssen befähigte Knaben, die Neigung für den Lehrerberuf darbieten, aber aus Mangel an Mitteln denselben sich nicht widmen können, reichlicher als dies bisher geschehen, unterstützt werden.

Vornehmlich ist aber dafür zu sorgen, daß die Gehaltsfrage für die Volksschullehrer in einer Weise gelöst werde, bei welcher gerechte Ansprüche ihre Befriedigung finden. Die Kreuzzeitung hat diesem Thema zu verschiedenen Malen schon Artikel gewidmet und aufs Dringendste gerathen, das Einkommen der Volksschullehrer gründlich aufzubessern. Es ist ja unläugbar auch viel geschehen, dies zu erreichen, namentlich sind aus der Staatskasse seit dem Jahre 1867 erhebliche Summen für diesen Zweck bewilligt worden, auch so manche Landgemeinde hat bedeutende Zuschüsse zum Gehalt der Lehrer gewährt, und in vielen Städten sind große Opfer gebracht worden, um nur eine mehr befriedigende äußere Lage der Volksschullehrer herbeizuführen. — Und doch wird Niemand, der mit den Verhältnissen vertraut ist und der weiß, wie groß das Einkommen vieler Lehrer ist, sagen können, es sei auch nur annähernd genug gegeben.

Schrieb doch vor Kurzem ein einfacher, biederer Landsschullehrer, der länger als 30 Jahre im Amte ist: „mein Gehalt beträgt, excl. einer persönlichen Zulage von 10 Thlr., 191 Thlr.“ — hiervon sollen Mann, Frau und 4 unversorgte Kinder Lebensunterhalt und Kleidung beschaffen. Um das Geld für Winterkleider zu erhalten, gehen meine

jüngsten Kinder bei der Herrschaft in die Kartoffelernte, — ich trage den Kindern das Mittagbrot nach und helfe ihnen dann einige Stunden, damit mehr verdient werde.“

Wenigst geht es noch manchem Lehrer. Wollte allen aber die Söhne dieses Lehrers Neumann für den Lehrerberuf gewinnen, wenn sie sehen, daß ihr Vater ein so kümmerliches Brod essen und fortwährend mit bitteren Nahrungserzen kämpfen muß? Schnell und durchgreifende Hülfe ist dringend erforderlich. Vornehmlich würde solche Hülfe in Alterszulagen zu beschaffen sein. Diese müssen mit zehn Amtsjahren beginnen und bis zu 30 Amtsjahren angemessen steigen; aber unter 40 Jahren dürfen sie in keinem Termin betragen, sonst verpöht man sie nicht. Nur solche Lehrer könnten davon ausgeschlossen werden, die ein genügendes Einkommen beziehen.

Die Summe, welche der Etat für 1873 zur Verbesserung des Gehalts der Elementarlehrer neu hinzuhut, wird ja in Etwas zur Erreichung des angegebenen Zweckes beitragen; aber dem Landtage wird doch noch zu empfehlen sein, daß er etwaige Ersparnisse im Etat zum Besten der Volksschullehrer zu verwenden in Vorschlag bringe.

Gar traurig ist auch die Lage der Schullehrer-Witwen und Waisen. Zwar erhält — nachdem durch die Bemühungen sämtlicher Fraktionen des Abgeordnetenhauses, mit denen der Commissarius des Ministeriums übereinstimmte, im Jahre 1869 ein neues Schullehrerwitwen-Pensionsgesetz in Stande gekommen ist — jede Witwe mindestens 50 % jährlich. Dieser Betrag ist jedoch auch nicht annähernd hinreichend zu nennen, schügt nicht vor drückenden Nahrungserzen und bedarf bringend einer Erhöhung durch Zuschüsse aus der Staatskasse. Wenn aber solche nicht gewährt werden können, so muß doch eine sehr erhebliche höhere Summe jährlich zu Unterstüzungen für arme Schullehrer-Witwen und Waisen auf den Etat gebracht werden.

Hat man bisher nur von Lehrermangel gesprochen, so wird man in der Kürze auch von Mangel an evangelischen Geistlichen sprechen müssen. Man vergleiche nur die Zahl derer, welche jetzt Theologie studiren, ebenso die Zahl derer, die jetzt das Examen pro ministerio ablegen, mit der vor 10, 15 Jahren, und man wird erschrecken, wie die Zahl abgenommen habe. Es wird nicht lange mehr dauern, so

wird man nicht mehr von Theilung großer Pfarochien, sondern von Vereinigung naher gelegener zu einer Pfarochie sprechen müssen; denn nicht wenige Pfarochien werden aus Mangel an Candidaten unbesetzt bleiben müssen.

Wird das aber der preussische Staat nicht auch für eine Calamität ansehen müssen?

Der Grund liegt zum großen Theil darin, daß, wenn auch viele Pfarochien ein sehr reichliches Einkommen darbieten, eine weit größere Zahl doch so kärglich dotirt ist, daß eine Familie auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht davon subsistiren kann. Die Aussicht, Jahrzehnte, vielleicht während der ganzen Amtszeit, mit Kummer und Noth kämpfen zu müssen, schreckt auch viele zurück, dem Studium der Theologie sich zu widmen.

Sollte da nicht auch der Staat der evangelischen Kirche helfen die Hand reichen, daß dieser Nothstand überwunden werde? Sollte nicht im Hinblick auf die eingezogenen kirchlichen Güter die Gerechtigkeit, im Vergleich zu dem, was für die katholische Kirche vom Staat verausgabt wird, die Billigkeit, im Ansehen an das, was die evangelische Kirche dem preussischen Staat gewohnt ist, die Dankbarkeit dazu die Staatsregierung und mit ihr auch den Landtag bewegen, die evangelische Kirche reicher als bisher zu dotiren? Sollten nicht zu Stipendien oder Unterstüzungen armer Studenten der Theologie; sollten nicht zur Aufbesserung der vielen Pfarochien, welche weniger als 600 %, sogar weniger als 400 % Einkommen gewähren, namhafte Summen aus der Staatskasse bewilligt werden können?

Und wie traurig ist auch oft das Loos der Witwen und Waisen von Geistlichen! Bei geringem Einkommen können sie auch nur mit einer sehr geringen Pension die übrigen verdrängen. Die in den meisten Diocesen bestehenden Prediger-Witwen-Kassen ergeben aber nur in seltenen Fällen einen erheblichen Zuschuß zur Witwen-Pension. Wird da nicht auch der Staat hinzutreten und mehr als bisher zur Unterstüzung bedürftiger Witwen und Waisen von Geistlichen thun müssen?

Wegen die beiden Häuser des Landtags im Verein mit der Staatsregierung willig und bestrebt sein, in der angebeuteten Weise dahin zu wirken, daß dem Mangel an Lehrern und an Geistlichen dauernd abgeholfen werde.

(Kreuz-Zeitung.)

Feuilleton.

Durch Kampf zum Frieden.

Erzählung von S. v. d. Horst.

18) (Fortsetzung und Schluß.)

„Ich kann nicht, Heinrich, mein Herz ist todt! ich könnte Ihnen nur warme Freundschaft bieten, und meine Achtung und aufrichtige Zuneigung in jedem andern Sinne, aber — keine Liebe!“

„Ich kann nicht!“ sagte er nach einem augenblicklichen Stillstehen, „aber ich wollte nichts unverfügt gelassen haben — leben Sie wohl, Hannchen, und möge Gott Sie so zufrieden und glücklich machen, wie ich es Ihnen aus tiefstem Herzen wünsche, es ist eben nur Ihre Liebe, die ich gewinnen möchte, und da das nicht sein kann, so ist es besser, daß wir scheiden, und Beide unser Schicksal tragen, so gut es eben geht; Sie behalten an mir einen Freund in jeder Lebenslage; aber dies Lebewohl — ist ein ewiges!“

„Heinrich,“ hat ich, Heinrich, vergehen Sie mir den Kummer, den ich Ihnen verursacht, Gott sieht mein Inneres, ich kann nicht anders!“

Er drückte liebevoll meine Hand. „Gott segne Sie, Hannchen!“ — noch einmal ruten seine erhellten, treuen Augen auf mir und dann blickte er mich verlassen; ich habe ihn nicht wieder gesehen.

Wie viel Leid und Schmerz wäre mir erspart, wenn ich diesen vortrefflichen Mann hätte lieben können, wie traurig war es, daß ich ihm nun zum Dank für alle seine Treue eine so schwere Stunde bereiten mußte!

Sa, er hatte Recht, das Lebewohl konnte nur ein ewiges sein.

Zwei Tage nach dem oben Geschilderten erhielt ich ein kleines Paquet und erkannte Heinrich's Handschrift, ohne mir jedoch denken zu können, was etwa darin enthalten sei; ich öffnete es mit einiger Neugier, und eine Anzahl verschiedener Papiere fielen mir entgegen; ein längerer Brief von ihm an mich festete zunächst meine Aufmerksamkeit, wieder und immer wieder las ich, bis die Thränen heiß auf das Papier strömten und der Kopf in die Hand sank — „o Heinrich, wie kann ich Dir je sagen, welche Freude Du mir bereitet!“

Mit keiner Andeutung unseres letzten Gesprächs gedenkend, bot er mir in einer Briefe, als hätte er mich um einen Liebesbrief, ein Geschenk, wie ich es mir nicht schöner, nicht beglücklicher von Gottes Güte hätte erleben können — nicht als ob das Alles für mich geschehe, sondern, meine Gefälligkeit in Anspruch nehmend, erzählte er mir, daß er Magens' verwaltete kleine Tochter förmlich und geistlich adoptirt, sie auf seinen Namen habe taufen lassen, und um ihre Zukunft nach Möglichkeit sicher zu stellen, für sie ein Grundstück in seiner Heimat käuflich erworben; sein Elternhaus, wie mir die beigeschlossene Urkunde beweisen könne.

Um nun für das Kind, das noch so jung sei, liebevoller weiblicher Pflege zu embedren, eine gewöhnliche Erziehlerin zu erhalten, wende er sich bittend an mich, da ich ja gewiß dem kleinen Mädchen moralisch am Nächsten

stände, und ersuche mich, mit demselben das Haus in der Vaterstadt baldmöglichst wieder zu beziehen; er werde mir jedes Jahr ein ausreichendes Kostgeld schicken, und nehme sich, meiner Einwilligung sicher, im Voraus die Freiheit, mir die zum Umzug nöthigen Mittel foglich beizulegen, da er selbst, wenn meine Blicke auf diesen Zeiten ruhen würden, unterwegs sei, nach einer andern Provinz, in die er sich habe versetzen lassen.

Zum Schluß bat er mich, ihm gelegentlich zu schreiben, und sagte mir noch einmal ein freundliches Lebewohl, ohne jedoch ein einziges Wort von Liebe beizufügen.

„D Heinrich, ich hatte mit Demem Herzen gespielt, Dich absichtlich grauam beleidigt und Deine selbstlose Hingebung konnte Alles vergehen! Wie viel, viel edler und besser bist Du, als ich es jemals sein merkte! Wüßte ich nicht, wie sehr Dich ein Zurückweichen Dines Doppelgesichtes kränken würde, wahrlich, mir schied der Muth, es anzunehmen; aber Dein eigenes Ermüthen giebt Dir den Maßstab für das meinige, gleich Dir kann ich mein Herz, meine volle reiche Liebe nur einmal verschicken, nur einmal, ob in Glück oder Entsetzen, aber — auf ewig.“

Ich fuß sammt mit dem Versteck in der Hand und ließ die Hoffnung, deren mildes, verheißendes Rädeln ich schon für immer verloren gekannt, auf's Neue Besitz nehmen von meiner Seele — ich sollte ja nun das Begrabene im gewissen Sinne aufleben, sollte den ganzen Schatz hinabender Zärtlichkeit, welchen mein unglücklicher Muth befehen, jetzt auf sein Kind übertragen dürfen, ihr meine Zeit, meine treueste Sorgfalt widmen, sie im schönsten edelsten Sinne des Wortes zu meiner Tochter erziehen! — und hatte ich nicht immer im Innersten meiner Seele ein Schuldbewußtsein gegen das Kind empfunden, dem ich einfiel, wenn auch unwillkürlich, den Vater geräubt?

Nun sollte sich Alles ausgleichen und auf den Trümmern einstigen Glückes ein Besseres, Reineres erblühen! nun will ich neu aufleben in jener vermalten Tochter, die das Schicksal so wunderbar in meine Arme geführt!

Und mit welcher Zartheit bot Heinrich sein Geschenk, überall schob er die Kleine vor, während er mir gab mit vollen Händen! „Segne Dich Gott, Heinrich, und lasse Dich einen Ertrag finden, so schön und freundlich, wie Du ihn mir geschickt.“

So ging es denn schon in den nächstfolgenden Tagen an den Aufbruch; ich hatte alle Hände voll zu thun und erstlachte durch äußere Thätigkeit den Schmerz der Trennung von der Stätte meines kurzen Glückes; zunächst schrieb ich Heinrich einen tiefempfundenen Dank, dann suchte ich die Frau auf, welche mein kleines Töchterchen in Verwahrung hatte.

Ich mußte vor der fremden Pflegermutter des Kindes den Eindruck verbergen, der durch die trappierende Ähnlichkeit mit Mar hervorgerufen wurde, aber dennoch sollte sie meine Thränen sehen!

Um etwas zu sagen, fragte ich so beruhigt: „Wie heißt das kleine Geschöpf?“

„Johanna Margitiliane,“ antwortete mir ahnungslos die Frau.

Ich drückte mein Gesicht an das Vordentöpfchen, unfa-

hig, der inneren Bewegung Herr zu werden — „Heinrich, wie klein fühle ich mich neben Dir!“

Sobald ich im Stande war, zu sprechen, verabredete ich das Nöthige mit der erstauenen Frau, und bat sie, mich auf der kurzen Reise zu begleiten, dann eilte ich fort, da es mich peinigte, der Gegenstand ihrer Neugier zu sein; alle Geschäftswesen, welche ich noch zu besorgen hatte, machte ich heute, um mich gewaltsam aufrecht zu halten; die Augen des Kindes, seine Augen riefen ja Alles wach, was taum zur Ruhe gebracht, in meinem Herzen liegt, die ganze Fülle der Erinnerungen, ich durfte nicht allein sein, wenn ich starr bleiben sollte für den Abschied.

Ein Tag um den andern ging hin mit den unerlässlichen Vorbereitungen zu einem Umzuge, und endlich kam der letzte Abend, den ich in der Stadt zubringen sollte.

Ich ging langsam durch alle Straßen, in denen ich einst an Mar's Arm gegangen, und sagte jedem einzelnen Orte ein freundliches Lebewohl, ging zuletzt hinaus auf den Kirchhof, um noch einen Kranz auf sein Grab zu legen, um noch eine Blume von demselben zu brechen — so viele ihrer bunten Schwestern, die mir seine Hand gepflückt auf unfernen Spaziergängen im Freien vor der Stadt, verwarf ich in dem kleinen Kästchen, das auch die beiden Karten birgt, die die Letzte, die hinzukam, blühte auf aus der Erde, unter der er schlief — ein freundlicher Aufseherungsraum. „Lebewohl, lebewohl mein Mar! ich will Dir ja dort so nahe als hier, und Deinem Kinde wird ich eine treue Mutter sein.“

So sehe ich mich denn wieder an dem alten Fenster sitzen, in der Heimat meiner Kinderjahre! Alles um mich herum ist unverändert im Neuen, wenn auch ich selbst eine andere geworden bin in den wenigen Jahren! Meine Uhr hängt an der altgewohnten Stelle und die übrigen Hausanbestände aus dem Elternhause, die mich begleitet haben und mit mir zurückkommen, nehmen dieselben Plätze wieder ein.

Die Sonne scheint hell und freundlich auf Mar's Bild, vom grünen Kranze umrahmt, den ihm meine Hände flechten, so lang es Blumen giebt, auf das schwarze Trauerkleid, so lang es nicht mehr abzulegen gedente — aber auch auf sein Kind, meine kleine Tochter, die mich mit dem Leben wieder ausgehört, mir neue Liebe geschickt, das theuerste unschätzbare Gut desselben!

Sie sieht mich an mit den großen blauen Augen, in die ich ohne einen Aufseher zu blicken gelernt habe, und die kleinen unschuldigen Lippen stammeln: „Mama“ — ich habe es vergessen, daß eine Andere sie geboren!

Von Heinrich erhalte ich häufig Briefe, sie berühren nie die eine peinliche Stunde, welche zwischen uns liegt, und bilden so eine angenehme, geistige Anregung für mich; ich verwarf sie alle und will sie zu diesen Wäutern legen; wenn einst mein kleines Hannchen ein erwachsenes Mädchen geworden und der Kampf mit dem Leben an sie herantritt, dann mag ihr die Geschichte ihrer Wirklichen und ihrer Pflegereltern zeigen, daß es das Menschenloos ist, zu ringen und zu entzagen, daß im Bewußtsein erfüllter Pflicht, im furdlosen Rückblick a f die Vergangenheit, das einzige Glück liegt, welches uns keine Zeit, kein Wechsel zu rauben vermag.

Ausverkauf zum Selbstkostenpreis von Leinen, Wäsche, Leinen-Taschentüchern, Gardinen u. Weisswaren. D. Mehlmann, Leipzigerstraße 104.

Schnuren, Quasten u. Franzen

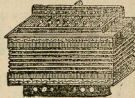
werden sauber und in kurzer Zeit zu den billigsten Preisen angefertigt von
Gustav Barth, Posamenten-Fabrik,
Halle, Schmeerstrasse Nr. 20.

Mein wohl assortirtes Lager von
Operngläsern, Fernrohre, Lorgnetten etc.
empfehle zu gefälliger Berücksichtigung und bemerke, dass ich wegen bevorstehender Geschäftsveränderung mit vielen Artikeln zu räumen gedenke und allerbilligste Preise stelle.
Gr. Ulrichsstrasse 17. **Carl Potzelt.**

Bilderbücher, Leinwandbilderbücher

von 5 Sgr. bis 2 Thaler in grosser Auswahl vorrätig bei
Ed. Anton in Halle, Barfüsserstr. Nr. 1.

Verschiedene Sorten Riehtstüllen an Christbäume empfiehlt **Wiedervertäufeln** und im Einzelnen billigt **Fr. Uhlig, Nadler, Schmeerstraße 25.**



Harmonika

eigenes Fabrikat in allen neueren Verbesserungen,
Neu! Harmonika mit Stahlstimmen,
von großer Haltbarkeit, jedoch nur nach Bestellung.
Mundharmonika, Flöten, Gitarren, Saiten,
Instrumenten-Bestandtheile empfiehlt billigt
H. Reinicke, gr. Ulrichsstraße 37.
Reparaturen werden mit Sachkenntnis gefertigt und nicht verdorben.

Corsets

in den verschiedensten Qualitäten und beständigsten vorrätigen Facons empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Flaschenbiere:

Bresdener Waldschlösschen-Neubair. (dunkel) 20 Bl. pr. 1 Ebr. (erst. Klasse)
Lager (lichtes) 24 " (erst. Klasse)
T. Kreppers Porter 15 " (aus Haus)

Diese Biere in Originalgebinden zu Brauereipreisen offerirt das Bier-Depöt **Louis Lehmann, Giebichenstein, zum Saalschlösschen.** Bestellungen werden angenommen bei **Herrn Mag. Engau, vis-à-vis Bot. Garten.**
Aug. Fiedler, gr. Klausstraße 10.
W. Kuhne, gr. Ulrichsstraße 11.
D. Friebe, Sophienstr. 7.
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.
Gust. Kühnemann, Königsplatz 7.
W. G. Schmidt, Leipzigerstraße 52.
D. Thiem, Geißeistraße 13.
F. G. Hegler, Rauch, Straße 1.
J. R. Sträuber, Geißeistr. 5.

Zur Feinstbäckerei

empfehle: Zudem, beste neue Sultaninen und Clemens-Küchen, Corinthen, Mandeln, bestes Genuel, Citronat, reine Schmelz- u. Salzbutter, sowie alle Arten Schwärze zu äußerst billigen Preisen.
Ernst Oehse,
Leipzigerstr. 97.

In schönster und größter Auswahl **Puppenköpfe** mit den neuesten Haartouren, **Bälge** in Leder und Leinwand, **Tausende** schlafend und angekleidet empfiehlt zu billigen Preisen
Fr. Uhlig, Schmeerstr. 25.

Hausnummern von Emaille,

gleich den neuen Stahnschildern, besaglichen Firmen in Glas und Metall sind bereit zu haben bei
Cttler, Kaufenberg 7.

Fleischhacke-Maschinen

mit 12-42 Messern,

Wurststopf-Maschinen

Brodtschneide-Maschinen

verschiedener Construction

billigst bei

Otto Linke, gr. Ulrichsstraße 4.

Feste Preise.

Geachte

Decimal-

Brückenwaagen,

Tafelwaagen,

Wirtschaftswaagen und Briefwaagen,

Geachte **Gewichte,**

Litermaasse zu Flüssigkeiten,

Hohlmaasse zu Getreide etc., Meter

empfeilt billigt

Gr. Ulrichsstraße 4.

Otto Linke.

Werkzeug-Kasten

für Erwachsene und für Kinder,
sowie

Werkzeuge und Vorlagen zu

Laubsägen-Arbeiten

empfeilt billigt

Gr. Ulrichsstraße 4.

Otto Linke.



Zur sorgfältigen schnellen und billigen Ausfertigung von Uhr-Reparaturen jeder Art empfiehlt sich
Hermann Köppe, Uhrmacher,
gr. Steinstraße 46.

Rechencursus.

Schüler, welche sich nächste Ostern dem Kaufmannsstande widmen wollen, erhalten im pract. kaufmänn. Rechnen Unterricht.
Bier, Lehrer, Riemeyerstr. 7, 2 Tr.

Schrotensäge

Einem kleinen Handrollwagen, welcher noch gut erhalten ist, kauft
Gustav Mann, jun.,
am Magdeb.-Leipz. Bahnhof.

Einem kleinen, gut erhaltenen Geldschrank kauft
Gustav Mann, jun.,
am Magdeb.-Leipz. Bahnhof.

Ein guter Reifepez und ein Hauspez zu verkaufen
Breitestraße 16.

Zwei gut gearbeitete Chaiselong-Sophas verkauft billig **G. Geitz, Rathhausgasse 14.**

Sofort ist ein schwarzbraunes Pferd (Stute) zu verkaufen

Halle a/S. im Gasthof zu den drei Königen.

Auction von **Brennholz** Dienstag Nachmittags 2 Uhr
Mühlgraben 3.

Kanarien-, Schlag- und Hechhäne verkauft
H. Brauhausegasse 24, 2 Tr., letzte Thür.

Brennholz, trocken, tieferes in starken Scheiten, hält stets Lager und empfiehlt

Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.

Grafweg 21, 2 Tr.

werden Gold- und Silberfäden, Ketten, Wäsche, Kleidungsstücke, Pfandsteine u. s. w. gekauft, wobei der Rückkauf gegen billige Zinsen gesichert wird.
Wilhelm Lehmann.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 15. d. Vorm. 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn **Kaudmann, gr. Brauhausegasse 9,** Vortrag vom Prediger **Gerstl** aus Schneidemühl.

Englische Schuhfabrik Halle a. S.

17. gr. Steinstrasse 17.

Detail-Verkauf, Fabrik und Lager.

Dem Wunsche eines gehobenen hiesigen und auswärtigen Publikum zu entsprechen, wird das Verkaufs-Local auch an den nächsten Sonntagen bis Weihnachten geöffnet sein und empfehle hiemit besonders geeignet zu **Weihnachts-Geschenken** das Elegante und Neueste für die Saison (Specialität) in

Damen-, Herren- u. Kinderschuh, Stiefeln u. Stiefeletten mit einfachen, doppelten und dreifachen Sohlen nach den modernsten und geschmackvollsten Facons in allen Sorten Leder verschiedener Farben **Serge de Berry** zu billigen Preisen und vollster Arbeit.

Alles in reichster Auswahl.

Ferner: wasserdichte **Winter-Stiefeln, Reit-Stiefeln** (Kanonen), hochfeine **Ball-, Salon- und Hauschuhe, Pantoffeln** in Atlas, Stoff und Leder u. empfiehlt zur geeigneten Abnahme

F. J. Merzenich.

P. P. Zugleich wird ein hochgeehrtes Publikum ersucht, etwaige Bestellungen nach Maß doch rechtzeitig aufzugeben, um dieselben vor dem Feste pünktlich ausführen zu können. Zu Geschenken gekaufte, nicht passende Waare wird nach dem Feste ver-
Umtausch recht gern genährt.

Die Klinik für unbemittelte Zahn- und Mundkranke halte ich jetzt wöchentlich 3 mal
Dienstag - Donnerstag und Sonnabend von 8 - 9 Uhr.
Dr. Hollaender.

Die Hallesche Credit-Anstalt

empfeilt sich zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Geschäftsfokal: **Halle a. S., Barfüsserstraße 19.**

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Klempner-Geschäfts verkaufe ich lackirte Kaffeebretter, Vogelbauer, lackirte und rohe Zinseimer, Botanisiertrömmeln, sowie viele andere Blech- und Messingwaaren zu sehr billigen aber festen Preisen.
Th. Düwert, Leipzigerstr. 89.

Wiener Extract-Maschinen, Brzeliuslampe mit Reifel sehr billig bei
Th. Düwert, Leipzigerstraße 89.

Braunkohlensteine,

Preßkohlensteine, Briquets, Zwickauer Steinkohlen, (Würfel- sowie Forstkohle), böhm. Braunkohle (Salon-Kohle), Coles, Knorpel und Brennholz offerirt ab Lager und frei ins Haus
C. G. Nicolai, Dölberger Weg 4.
Bestellungen werden angenommen in den Cigarren-Geschäften des Herrn
J. P. Eißler, gr. Ulrichstr. 52, Rathhausgasse 19, Schmeerstr. 24 u. Leipzigerstr. 64.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe

in prachtvollen gediegenen Qualitäten und enormer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen festen Preisen empfiehlt

C. F. Mennicke, Leipzigerstraße 100.

Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstraße 23

empfeilt billigt:
getreutes Schürzen-Wein,
fertige sehr hübsche Kinder-Schürzen,
rein leinene Tischentwässer, auch bunte,
Noir-Ärme und Schürzen,
Manell zu Röcken und fertige,
Bettzeug, Weinen, Schirting,
Herrens, Damens- und Kinderwäsche,
Kinder- und Trage-Pluppen-Mäntel.

Rouleaux-Stoffe,

weiß und farbig gefärbt,
bester Qualität, empfiehlt
Wilh. Walter,
Leipzigerstr. 92.

Piano- u. Harmonium-Magazin

von
E. Benemann,
Leipzigerstr. 11,
empfeilt seine reiche Auswahl.

Als geliebte Schneiderin empfiehlt sich in
und außer dem Hause
C. Borgmann, gr. Rittergasse 11, 3 Tr.

H. C. Weddy-Pönicke

erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in
Prima Schweizer Mull- und Sieb-Gardinen,
den prachtvollsten
gestickten Mull- u. Tüll-Gardinen,
sowie

Zwirn- und englischen Tüll-Gardinen,
den kostbarsten Cretonés- u. bunten Körper-Gardinen
hiermit höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Große Auswahl in Kleiderstoffen,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
in schwarz u. couleurter Seide, Halbseide,
Wolle und Halbwolle,
empfeilt zu soliden Preisen

Alexander Herzheim,
Leipzigerstrasse 108.

Laterna magica,

die hübschste optische Spielerei für Alt und Jung an Winterabenden, mit sehr
hübschen Bildern und reizenden Farbenspielen (Chromatrops), à 3, 4, 5 Thaler,
empfeilt **Jul. Herm. Schmidt** (C. Nockler), Schmeerstr. 29.

Brennmaterialien als: Zwickauer Kohlen, Coke, Brennholz, böhm. Braunkohlen,
Briquettes, Braunkohlensteine offerirt, billigst ab Lager
August Mann,
Lager a. d. Schiffsaale und Leipzigerplatz 2a (Russ. Hof)

9. kl. Ulrichsstraße 9. Zur Zeitbäckerei

empfehle sämtliche Backwaren, als: Ia. reine bayr. Schmelzbutter, beste gelesene
Eultaninen und Glemé-Weinchen, extra ff. gem. Stöffl. Kaffinade etc. von vorzüg-
licher Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Brodkorb junior.

Eutnehmern größerer Posten, sowie Wiederverkäufern bewillige ich außer-
dem noch einen entsprechenden Rabatt. **Carl Brodkorb jun.**

Frische Sendung bester Seuu-Zafelbutter traf soeben wieder ein und halte
solche à 11 1/2 bestens empfohlen. **Carl Brodkorb jun.**

Med. Ungar-Weine, von 20 1/2 bis 1 1/2, die Flasche, in unverletzter
Baare, hauptsächlich für Reconvalescenten von den Herren Ärzten empfohlen
bei **Carl Brodkorb jun.**

Nechten Bayr. Brust-Malzunder in glasigen Platten mit meiner Firma ver-
sehen, anerkannt bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, empfing wieder
Carl Brodkorb jun.

Ia. Oberich. Seife	p. 1 1/2 7 1/2 U.
IIa. do.	p. 1 1/2 8 U.
beste Kern-Harz-Seife	p. 1 1/2 8 U.
Zalgs-Seife	p. 1 1/2 9 U.
Glain-Seife	p. 1 1/2 10 U.

sowie cryll. Soda in unvermischter Baare hält bestens empfohlen
Carl Brodkorb jun.

Mein reichhaltiges Lager von Bordeaux, Mosel-, Rhein- und Saardt-
Weinern, sowie ff. Rums und Tracs, bringe zum bevorstehenden Feste bestens in
Empfehlung. **Carl Brodkorb junior.**

9. kl. Ulrichsstraße 9.

A t t e n.

Das Glöcker'sche Heil- und Zugpflaster*) habe ich für mich, meine
Familie und viele meiner Bekannten gebraucht; und hat sich in allen Fällen glän-
zend bewährt. Ich habe 19 Jahre an eisernen Öleiden furchbar gelitten, alle
Pflaster und Salben vergeblich gebraucht. Das Glöcker'sche Pflaster hat mich in
4 Wochen hergestellt. Vor 6 Wochen bekam ich den Kniegeschwamm, 3 Schwächeln
dieses Pflasters haben mich geheilt. Meine Frau litt an Schindeln, in kurzer
Zeit zertheilte es dieselben. Das Pflaster ist die größte Wohlthat der lebenden
Menschheit und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Reglig bei Schleudig. **Carl Franke.**
*) Zu beziehen à Schachtel 2 1/2, 1/2 in der Köwen-Apotheke zu Halle.

Singer's Amer. Nähmaschinen,

welche schon seit Jahren von Familien und
Gemeinde-treibern in großer Anzahl ange-
schafft wurden, finden immer mehr und mehr
Anerkennung. Nach amtlichen Ermittlungen
wurden im Jahre 1870 verkauft:
von der Singer Manufact. Co. 127,833 Stück
• Wheeler & Wilson M. Co. 83,298
• Howe Machine Co. 75,156
• Grover & Baker S. M. Co. 57,402
• Wilcox & Gibbs S. M. Co. 28,890
• Butt & Ovens Co. 14,573

Die Singer Maschine wurde also in über
44,000 Exemplaren mehr abgesetzt als die
Maschinen irgend einer andern Compagnie, ein
Erfolg, der jede Anpreisung überflüssig macht.
Haupt-Agentur der Singer Manufact. Co.
Otto Giseke, gr. Steinstr. 11

Nähmaschinen

Wheeler & Wilson, Grover & Baker,
Taylor Saxonia, Wilcox & Gibbs und
alle Handwerker-Nähmaschinen empfiehlt
Otto Giseke gr. Steinstraße 11.

Nähmaschinen: Zwirn, Seide, Del,
Nadeln bei **Otto Giseke, gr. Steinstr. 11**

Fleischhack- u. Ausringe-Maschinen

empfeilt in bewährter Construction
Otto Giseke, gr. Steinstr. 11

C. A. Schnabel

empfeilt sein reichhaltig ausgestattetes

Leinen-Waaren- und Wäsche-Lager eigener Fabrik

der geneigten Beachtung und notirt für sämtliche Gegenstände in vorzüglich-
ster Güte die billigsten Fabrikpreise:

Alle Sorten Leinwand in reichhaltiger Auswahl, Tischentwässer, weiß
und bedruckt, Tafeltücher, Handtücher in schwerer, praktischer Qualität,
Bettdecken in den neuesten prachtvollsten Mustern, Bettdecken, Federleinen,
Bardende, Schirting, Piqués, Ganz vorzügliches leinenes Schürzenzeug,
fertige Schürzen, farvirtes Bettüberzugzeug, vorzüglichster Qualität und
billigstem Fabrikpreise.

Oberhemden, Damenhemden, Nachthemden, Arbeitshemden eigener
Fabrik aus dauerhaftesten Stoffen, geschmackvolle Oberhemden-Ginzüge,
Krag- u. Manschetten in den neuesten Façons sind in größter Auswahl
verräthig.

Leinen- u. Wäsche-Lager eigener Fabrik
2. gr. Märkerstrasse 2.
ganz nahe am Markt und an der Leipziger Straße.

Cölnner Dombau-Lotterie.

Loose à 1 1/2 sind zu haben bei
Rudolf Mosse Annoncen-Expd.
in Halle a. S., gr. Berlin 11 und
J. Bares & Co., Annoncen-
Expeditio in Halle a. S.,
gr. Ulrichsstr. 47.

Ein kräftiges, sehr ordentliches Mädchen
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu
melden **Parz 20.**

Zwei Lanburischen, 16-18 Jahr, ge-
sucht **Mühlweg 23.**

Ein zuverlässiger Pferde-Knecht (verfel-
trauber) findet bei freier Wohnung dauernden
Dienst bei **O. Stengel, Schulberg 3.**

Dank!

Allen denen, die mir bei dem unerzehllichen
Verluste meiner geliebten Frau mit so herzli-
cher Theilnahme zur Seite gestanden, insbe-
sondere meinen lieben Collegen sage ich hier-
mit meinen besten tiefgefühltesten Dank!
Halle, den 13. December 1872.

A. Linke,
Mitglied des Stadttheaters.

Ein Cigarren-Sortirer
findet dauernde und lohnende Be-
schäftigung bei
Aug. Berthema Nachfolger
in Potsdam.